

guten Bezug auf das von Herrn Lyanus ange-
richte P. geht, kann die polnische Delegation weiter
nicht erwidern, als im Grundsatz mit dem Verlaufe der
weiteren Verhandlungen mit den Vertretern der
Rouvier Regierung zu zweifeln, selbst dann, wenn
die von der polnischen Regierung in ihrer Deklaration
vom 28. Mai gestellte Bedingung erfüllt werden
sollte.

Erzichtet: K. Kozłowski und S. Lulawicz.
Brüssel, 2. Juni 1921.

Bur Aburteilung der
Kriegsverbrecher.

London, 11. Juni. (Pat.) Havas. Eine In-
terpellation in Sachen der vom Reichsgericht in
Leipzig gefällten Urteile gegen die deutschen Kriegs-
verbrecher, die sich auf der englischen Botschaft
behalten, erklärte der Staatsanwalt im Unter-
haus, daß die Verbündeten den Verlauf des ganzen
Prozesses unverzüglich nach seiner Beendigung in
Leipzig nochmals prüfen werden.

Die Begleiterscheinnungen
des Weltkrieges.

Paris, 11. Juni. (Pat.) Havas.
„Paris Wildi“ bringt eine Depesche aus
Athen, daß der griechische Dampfer „Vam-
bulina“ auf der Rückreise von Smyrna
auf eine Mine gestoßen und gesunken sei.
Von 240 Passagieren konnten angeblich
nur zwei gerettet werden.

Aus Rußland.

Der antibolschewistische Umsturz
im Fernen Osten.

Paris, 11. Juni. (Pp.) In hiesigen russischen
politischen Kreisen ist der Gedanke entstanden, sich
an die französische Regierung zu wenden mit dem
Ersuchen, die russische Eskadren, die General Wrangel
aus der Krim fortgeführt hat, schleunigst nach
Wladiwostok zu entsenden.

London, 11. Juni. (Pp.) Reuters Korrespon-
dent berichtet, die japanische Regierung habe mit
der Regierung von Wladiwostok ein Abkommen ge-
troffen, auf Grund welches die Japaner den Russen
eine Anleihe zum Ankauf von Waffen und
Munition gewähren, wofür sie das Recht zum
Bischofamt in den der neuen Regierung unterstehen-
den Gebieten erhalten.

London, 11. Juni. (Pp.) Der Korrespon-
dent der „Morning Post“ berichtet aus Wladiwostok,
daß sich die Aufstandsbewegung ohne irgend eine
Beteiligung der Armee Semionow in ganz Ost-
sibirien ausbreite. Die Abteilungen der roten
Armee ziehen sich zurück oder gehen sehr häufig
auf die Seite der Aufständischen über.

Moskau, 11. Juni. (Pp.) Die Moskauer Re-
gierung hat das erste amtliche Bulletin über die
Ereignisse im Fernen Osten ausgegeben. Drogbi
gab Befehl zur Vorbereitung von 3 Armeen für
den Transport nach Sibirien und Schitka.

Moskau, 11. Juni. (Pp.) Die Moskauer Re-
gierung scheint in altem Grundsatz mit den Konsequen-
zen der aufständischen Bewegung im Fernen Osten
zu rechnen. Der Rat der Volkskommissare beriet
in dieser Frage am 7. Juni mehrere Tage hindurch.
Drogbi erstattete wieder einen Bericht, der jedoch
streng geheim gehalten wird. Die über die Be-
wegung in den bolschewistischen Blättern veröffent-
lichten Nachrichten sind tendenziös erlogen.

Stettin, 11. Juni. (Pp.) „Stalotti“
erhielt die telegraphische Mitteilung aus Moskau,
daß Drogbi mit dem Stabe nach Sibirien abge-
reist ist.

Er mordung eines bolschewistischen
Delegierten.

Berlin, 11. Juni. (Pp.) Der Korrespondent
des „Nur“ meldet, daß in einer Gasse Konstanti-
nopol die Leiche eines Mitgliedes der bolschewisti-
schen Handelsdelegation, namens Kuznezow, gefun-
den worden sei. Sein Körper wies 3 Wunden von
Revolverkugeln auf.

Die private Industrie in Rußland.

Moskau, 11. Juni. Das Zentralrelativ-
Komitee hat an alle Beamten Sowjetrußlands einen
Befehl erlassen, wonach Privatunternehmern auf
dem Gebiete der Industrie nicht nur keinerlei
Schwierigkeiten bereitet, sondern ihnen bei der Ein-
richtung industrieller Unternehmungen Hilfe geboten
werden soll.

Der Krieg im Nahen
Osten.

Paris, 11. Juni. (Pp.) Die ganze Athener
Presse stellt mit großer Freude fest, daß in nächster
Zeit die englische Flotte und Abteilungen englischer
Landtruppen an den Kämpfen mit den Türken teil-
nehmen werden.

Paris, 11. Juni. (Pp.) Aus Konstantinopel
wird berichtet: Am 8. Juni traf hier eine aus 9
Schiffen bestehende englische Eskadren ein. An
demselben Tage fuhr ein Kreuzer in das Schwarze
Meer hinaus.

Paris, 11. Juni. (Pp.) In Konstantinopel
traf eine Delegation der Ankoratregierung mit
Zahid Bey an der Spitze ein, der mit dem Vertre-
ter Frankreichs eine Konferenz abhielt.

Wie aus maßgebender Quelle mitgeteilt wird,
erhielt Zahid Bey von der Mittelung der Fran-
zosen in Sachen einer Nichteinmischung der Eng-
länder in den griechisch-türkischen Kampf. Der De-
legierte führte aus, daß das Anstreben der Engländer
auf griechischer Seite unsehbar einen großen
Krieg im Osten entfachen würde, an dem sich alle
arabianischen Staaten beteiligen würden.



Rumänisch-tschechoslowakisches
Schutzbündnis.

Prag, 10. Juni. (Pat.) Auf Grund gegen-
seitigen Übereinstimmens wurde zwischen Rumänien
und der Tschechoslowakei nachstehendes Schutzbündnis
geschlossen: 1. Falls Ungarn ohne Veranlassung
einen der beiden Staaten angreift, verpflichtet sich
der andere Staat ihm unter den im Art. 2 vorge-
sehenen Bedingungen zu Hilfe zu kommen. 2. Die
kompetenten Fachbehörden beider Staaten setzen
gemeinsam durch eine Militärkonvention, die später
geschlossen wird, die nötigen Vorkehrungen fest, die
getroffen werden müssen, um die gegenwärtige Kon-
vention durchzuführen. 3. Keine der beiden Par-
teien darf mit einem anderen Staate ein Bündnis
schließen, ohne hiervon den anderen Teil zu benach-
richtigen. 4. Um ihre auf den Frieden gerichteten
Bestrebungen zu vereinheitlichen verpflichten sich beide
Regierungen Verträge in der Außenpolitik bezüglich
Ungarns miteinander abzustimmen. 5. Die gegen-
wärtige Konvention bleibt 2 Jahre in Kraft vom
Moment der Ratifizierung der Dokumente gerech-
net. Nach Ablauf dieser Frist kann sie von einem
Kontrahenten gekündigt werden, bleibt aber nach
6 Monate in Kraft. 6. Diese Konvention wird dem
Völkerbund mitgeteilt.

Russisch-polnische Verhandlungen
über die deutsche Durchfuhr.

Wirtschaftsminister Krasin erklärte, anlässlich
einer Durchreise in Olga Anfang Mai d. J., daß
Rußland sich die systematische Behinderung des
deutsch-russischen Warenverkehrs keinesfalls gefallen
lasse und die Aufnahme des Handels mit Polen so-
lange beharrlich ablehne, wie diese Politik andauere.



Krasin,
Vertreter Sowjetrußlands.
zu seinem Aufenthalt in
Deutschland.

Jetzt verlautet, daß in Moskau Verhandlungen
über ein Handelsabkommen mit Polen geführt wer-
den, da Polen darauf dränge, zur wirtschaftlichen
Materregierung zu kommen. Tatsächlich hatte die
Industrie Polens vor dem Kriege hauptsächlich vom
russischen Absatzmarkt gelebt und die jetzige allge-
meine Slagnation beweist, daß das auch in Zukunft
wieder der Fall sein muß, soll Polens Industrie
überhaupt lebensfähig sein. Diese Abhängigkeit
Polens nützt jetzt die Materregierung aus. Sie er-
klärt, da Polen Rußland so gut wie nichts bieten
könne, wohl aber von ihm abhängig sei, müsse
Rußland in erster Linie auf Regelung des deutsch-
russischen Durchgangsverkehrs dringen. Nun hat
Polen nach dieser Richtung hin seine Bedingungen
gestellt. Sie bezwecken die Errichtung einer Zoll-
schranke, wobei Polen sich wohl die Zollgrenze am
Nhein zum Vorbilde genommen haben dürfte.
Außerdem sollen gewisse Durchgangsbestimmungen
den Transit deutscher Ware erschweren. Rußland
verlangt demgegenüber für den Durchzug deutscher
Waren vollkommene Transifreiheit und den Fort-
fall jeder Zollschranke. Es erklärt, falls Polen
seine berechtigten Wünsche nicht erfüllen, werde Ruß-
land genötigt sein, die Erfüllung seiner Forderun-
gen nachdrücklicher zu verlangen. — Ob die kom-
mende polnische Regierung eine andere Haltung
einnehmen wird, als die bisherige, wird davon ab-
hängen, wie sich die industriellen Kreise Polens
stellen werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die
herrschende Wirtschaftskrise sie zu einer energischeren
Haltung veranlassen wird, da die Hoffnung auf den
russischen Markt in allen Köpfen lebt. Hinzu
kommt, daß England Polen ziemlich ungewöhnlich

zu verstehen gegeben hat, daß es an die Reparati-
tionen auf Grund des Vertrages von Spa keinerlei
Ansprüche habe. Demnach ist die beabsichtigte Ge-
richtung einer Zollgrenze mindestens eine Un-
möglichkeit.

Hill wieder amerikanischer
Botschafter?

Es wird jetzt für wahrscheinlich gehalten, daß
demnächst David Hague Hill wieder zum Botschafter
der Vereinigten Staaten in Berlin ernannt werden
wird. Hill hatte diesen Posten bereits in den
Jahren 1908 bis 1911 inne. Schon im Alter von



David Hague Hill
der vorangegangene amerikanische Botschafter
in Berlin.

20 Jahren war er Präsident einer Universität und
hat schon in jungen Jahren eine Reihe von Büchern
über Volkswirtschaft, Sozialpolitik und alle philo-
sophischen Disziplinen verfaßt. 1898 bis 1899
vollendete er in Europa seine Studien über das
Völkerrecht und wurde 1898 (bis 1903) Unter-
staatssekretär unter Mc. Kinley. Hill ist vor allem
Sachverständiger in Fragen internationaler und polni-
scher Handelsverträge. Von 1898 bis 1905 war
er Minister Amerikas in der Schweiz, von 1905
bis 1907 bekleidete er das gleiche Amt in Holland.

Missionspredigt

zur Eröffnung des Missionsfestes in der
Trinitatiskirche am Sonntag, den 5. Juni
gehalten vom Pastor H. Gundlach.

„Siehe, ich habe vor die gegeben eine offene
Tür und niemand kann sie zuschließen, denn du
hast eine kleine Kraft und hast mein Wort be-
halten und hast meinen Namen nicht verleugnet.“
(Offenb. 3, 8.)

„Heute ist unser König Jesu.“ Mit diesen
Worten eröffne ich froh bewegt nach langer Unter-
brechung das heutige Missionsfest. Die Worte zur
Zeit des Propheten Hosea (7, 5) sprachen diese Worte
mit verkehrten, wir mit aufrichtig frohen Herzen.
Unser König Jesu Fests ist das Missionsfest, das
wie heute wieder mit Sang und Klang in ge-
meinsamer Kirche feiern nach siebenjähriger Unter-
brechung während des Weltkrieges zu Land, zur
See und in der Luft, mit Schwert und Kanonen
und während des Nachkrieges mit Waffen der Ge-
hässigkeit und der politischen Mäkte. Christus, der
König Himmels und der Erde, und zugleich unser
Herzengönig, hat die Mission gestiftet. Die Mis-
sion ist sein eigenes Werk, das Missionsfest, ein
Fest zu seiner Ehre. Zu diesem Königsfeste hat
sich, Festgemeinde, schon geehrt das durch den
Krieg verwaiste Volklein, die durch den Krieg ver-
armte Welt und in edelm Weltbewerb und im
heiligen Gier um des Herrn Ehre auch der Sängerkor-
des Sänglingsvereins. Und jetzt grüße auch
ich dich als derjenige, der ich einst das Erwachen des
Missionsinnes und die Entstehung der Missionsfeste,
die Blüte und Glanzzeit derselben, aber auch das
Abflauen und das Gefallen der ersten Feste und
endlich die erzwungene Einstellung der Missionsfeste
mit erlebt habe, — auch ich grüße euch, ihr lieben
Gäste von nah und fern. „Ich segne euch, die ihr,
wie der Psalmist sagt, vom Hause des Herrn seid
(118, 20)“, die gesagt haben: „Vasset uns ins Haus
des Herrn gehen (22—1)“. Es grüßt euch die mit
Maien bis an die Hörner des Altars geschmückte
Kirche. Den besten und frohesten Anhang hat jedoch
ohne Zweifel in diesem Herzen, Festgemeinde, der
Genuß gefunden, welchen unter Missionsfest, Jesus

Christus selbst aus dem himmlischen Paradies und
angehen hat: „Ich habe die eine offene
Tür gegeben und niemand soll sie
zuschließen.“ Gemeint ist die Tür des
Evangeliums zu den Herzen aller Welt und be-
sonders zu den Herzen der Heidenvölker. Die
Mission ist! Sie ist geschlossen!
Das ist unsere Aufgabe. An ihr wird ge-
richtet. Das ist unsere Hoffnung. Sie wird
wie der aufgetan. Das ist unsere Freude
Freude dich, siehe dich, o Christenheit.

Die Mission ist geschlossen.
So lautet unsere Schmerzenslage an dem heutigen
Missionsfest, das doch seinem Wesen nach ein Freuden-
fest sein müßte, weil es das Fest unseres Königs
Jesu ist. Welche Tür? Die Tür des Evangeliums,
die zu den Herzen aller Menschen und ganz
besonders zu den Herzen der armen Heiden führt.
Bei der herrlichen Verheißung Jesu: „Ich habe die
eine offene Tür gegeben, — ist es zwar geblieben
im großen Ganzen, im Allgemeinen, im Prinzip
und in Wirklichkeit im Grundsatz auf die ganze
Menschheit. Aber ein Wechsel zwischen offener und
geschlossener Tür hat wiederholt im Laufe der Jahr-
hunderte stattgefunden. Die Verbreitung des Chris-
tentums unter den Heiden hat sich oftmals in einer
Zickzackbewegung vollzogen. Die Mission war wiederholt
gezwungen eine Stellung unter den Heiden anzuneh-
men, um eine andere einzunehmen. Sie hat sich oft
eine Zeit lang in gradlinigem Vorstoß vorwärts
bewegt, um dann gezwungen auf demselben Wege
einen Rückzug anzutreten. Ganz so wie in den
weltlichen Kriegen. Aber so oft sich die Tür
an der einen Stelle schloß, so oft ging sie an
einer anderen Stelle weiter und breiter wieder
auf.

Nach in unseren Tagen hat sich die Tür des
Evangeliums geschlossen. Nicht plötzlich und nicht
unvermittelt ist es geschehen, sondern schrittweise;
erst hat sich die Tür des Evangeliums zu den Her-
zen in der Heimat des Christentums geschlossen und
dann auch zu den Herzen der Heiden. Nicht hat
sie erst der blutige Weltkrieg geschlossen. Lange
vor dem Weltkrieg ist es geschehen. Der Abfall
von Gott war so stark an das Tageslicht getreten
wie kaum je zuvor. Der Unglaube hatte die zar-
ten Glaubensblüten der vergangenen Zeiten, die
einen unerschütterlichen Gesteinsfelsen scheinbar ange-
kündigt hatten, zerstört, das Felsengestein geädert
und in schamloser Weise. Auch das Glaubens-
leben der kleinen Häuflein war sichtlich erkrankt.
Es herrschte eine schwüle drückende Luft, wie vor
einem nahen Gewitter. Hieran erwiderte eine Stim-
me: Herr, siehst du nicht? Herr, hörst du
nicht? Vermag dein Mund keine Blige mehr zu
schießen?

Da zuckte der Blitz des Weltkrieges über ganz
Europa. Im Herzen unseres Weltteils ging er auf
und verbreitete seine blutigen roten Schein über die
Länder im Sonnenaufgang und im Sonnennieder-
gang, in den dunklen Giebeln der Mittelwelt
und in den Ländern der glühenden Sonne des
Mittags. Von dem Rollen und Grollen des Kan-
onenknalls ergriffte unser ganzer Weltteil. Der
solgeborene Sturmwind schlug vollends die Herzen-
säulen der Christen zu. Der Herr unser Gott klopfte
vergeblich an mit dem Hammer einer nie dagewes-
nen Trübsal. Der Herrgen trohnen ihrem Gott. War
er nicht ein Strafgericht der Verdorbenheit, das Gott
über die Kriegführenden wie einst über Pharaon
und Kanaan ergehen ließ? Die Kriegführenden
Völker hatten nur noch Verständnis für Palast und
Viel, für Lustschiffe und Unterfeste. Daraus war
das Dämon und Trachten eingestellt. Alles Lebendige
und besonders das Christentum, der Glaube und
die Gottesfurcht waren zur Nebenbühne geworden,
wenn nicht etwa ganz ausgeschaltet. Die Gottes-
furcht aber, die man noch in der Heimat aus an
den Fronten, vielfach auf den Mittelstufen mit
in den Schützengräben, versteht mich nicht falsch,
liebe Festgenossen, haben und denken, in diesem un-
fernen Lager, predigte, war vielfach eine Entfremdung
der Gottesfurcht und des Christentums. Jedes Volk
nahm Gott für sich in Anspruch und suchte Gott
durch Gebete und religiöse Übungen in einem Feind
des Gegners umzustimmen. Der Gottesdienst war
vielfach ein Treibstücken, mit dem man das Volk zu
den größten Opfern für den Krieg aufspante und
die Soldaten zu blutigen Schlachten anspießte. Das
Christentum war in den Dienst der kraftlossten völli-
chen Selbstsucht gestellt. Man forderte Gott auf
zum Gericht über den Gegner, sich selbst aber unter-
stellte man dem Gericht nicht. Das ist die größte
Verwüstung, die der Weltkrieg, ausgerichtet hat, hun-
dertmal größer als die Verwüstung von Dörfern,
Städten und ganzen Provinzen. Was lag näher,
als daß die sogenannten christlichen Völker sich nun
auch an dem Christentum der heidenschlichen
Völker vergreifen und auch hier die Tür des Evan-
geliums zu den Heiden, schlossen. In
den Kolonien, die in Afrika, und auf den Inseln
des Weltmeeres den Deutschen als Kriegsbeute von
den Engländern und Franzosen durch Eroberung
entrißen worden, und auch in Indien, das den En-
gländern untersteht, wurde allen Missionaren, sofern
sie deutsche Reichsangehörige waren, die Freiheit, das
Evangelium zu verkündigen, genommen, sie selbst gefan-
gen gelegt und in Gefangenenlager verschickt. Jetzt
waren die jungen heidenschlichen Gemeinden
führerlos.

Als die siegestrunkenen Völker ohne Scheu vor
dem Gottgeweihten die Glocken von den Kirchtür-
men herabhoben, um sie in Morowaffen nutz-
zuwandeln, da ging ein Schrei der Enttäuschung durch
die Reihen der Gläubigen. Eine noch größere Ent-
täuschung bemächtigte sich unserer, als die Nachricht ein-
traf, daß Menschen durch das Verbot der Mission
sich an dem eigenem Werk veründigt und dieses
vergewaltigt hatten.

Wie? In Deutschostafrika, so lauten die
lehten traurigen Nachrichten, die der fernesten Ver-
gangenheit angehörigen wollen wie nicht heranziehen,
in Deutschostafrika haben die heidenschlichen Völker
die noch verblichenen Angehörigen der Leipziger,
Berliner und anderer Mission ausgewiesen. Die
Ausgewiesenen haben im September 1920 auf eigene
Kosten die Rückreise antreten müssen. Gezeigt
war die große Abendmahlsfeier, die in Masohame
zum Abchied gefeiert wurde. Wie hingen doch die

Christen an ihren weißen Hemden. Unter Tränen rissen sie sich von ihnen los. — Aus Usambara sind die katholischen Missionare gänzlich verschwunden. Kein anderer Missionar steht hier noch in Afrika. Wie in Ostafrika, so auch in Indien. Von Ostafrika sind die zwei deutschen Missionare, die noch da waren, ebenfalls vertrieben worden. — In Kapspur ist ein Missionar der katholischen Mission, ein Deutscher, der weitere Aufenthalt rundum verweigert worden. Man ist gründlich zu Werke gegangen. Einzelne und ganze Gruppen von Missionaren sind ausgewiesen worden. Niemand ist verschont geblieben. Dadurch aber ist die Missionstätigkeit zu den Heiden geschlossen worden. Die über haben auch in den fremden Weltteilen die Taten des Evangeliums geschlossen, welche lange zuvor schon die Taten ihres Herzens dem Evangelium verschlossen hatten. Christliches Europa das erhaben ward bis an den Himmel, wo wirft bis in die Höhe hinunter geschlossen werden (Matth. 11, 23). Du bist zu großem Spott und Hohn unter den Heiden geworden (Luk. 11, 30)! Bedenke du wohl, was die schwarzen und farbigen Soldaten, die in Europa Schützer und Schutzelte mit den Weißen auf Europa's blutigen Schlachtfeldern gekämpft haben, von dir und dem Christentum in Afrika's Wäldern erzählen? O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort! Du trägst die Schuld, daß die Missionstüren geschlossen sind.

(Schluß folgt.)

Zum Tode Fre. Eduard von Herbst.

Dampfes Trauergeklirr klang am vergangenen Donnerstag in Poppel. Einer der angesehensten und bedeutendsten Bürger dieser Stadt, Excellenz E. v. Herbst, wurde zu Grabe getragen! Man liebte, ehrte, liebte ihn auch dort, trotzdem er verhältnismäßig doch nur kurze Zeit dort gewirkt und gewirkt hatte. Kein Wunder. E. v. Herbst war ein Edelmann vom Scheitel bis zur Sohle. . . . Bei der Leiche konnten wir jedoch unserem großen und unerschütterlichen Mißtrauen nicht das letzte Geleit geben, aber im Geiste standen wir an seiner Bahre und legten dort ehrfürchtig ein Kreuz nieder, gewunden aus dem Immergrün aufrechtiger Dankbarkeit und Verehrung. Diese Worte darf ich gewiß im Namen aller deren niederzuschreiben, die das Glück hatten, unseren teuren Verstorbenen kennen zu lernen. Auch ich persönlich gehörte zu denen, die in größter Hochachtung und Verehrung zu ihm emporblickten. Was den tiefsten Eindruck bei seiner Persönlichkeit auf mich machte, das war seine unbedingte Gerechtigkeitsliebe. Excellenz v. Herbst beurteilte über ein ungemein scharfsinniges Urteilsvermögen und schnelle Orientierungskraft. Hatte er eine Angelegenheit durchgesehen, so war sein Urteil fest und unbegreiflich. Er war ein Mann, der Recht und Recht vertreten würde. Da mochte er alle Angelegenheiten durchsehen, er hielt es trotz alledem mit dem höchsten Worte: „Recht muß doch Recht bleiben.“ Neben diesem Gerechtigkeitsempfinden aber waltete ein warmes liebevolles Herz. Ich schlug in dieser Brust. Fürwahr, er hat es uns vorgelebt, wie man sein Leben zum Wohle des Nächsten anzuwenden soll. Verhältnismäßig Entgegenkommen, warme Hilfsbereitschaft, das kennzeichnete in hervorragender Weise seinen edlen vornehmen Charakter. Dabei auch die aufrichtige Verehrung, die man ihm überall entgegenbrachte. Mit der hohen Intelligenz seines Geistes verband sich aber auch eine tiefenmütige Geduld, die man nicht leicht in unserer Zeit zu finden vermag, welcher er bis in die Todesstunde hinein treu blieb. Festwurzelte war er in Gott. . . . eine christliche Persönlichkeit im besten Sinne des Wortes. Und mit welcher Klarheit und in Gottes Willen hat er all' die schweren

Entscheidungen seines Lebens getragen! Es starb ihm sein einziges heiß geliebtes Töchterlein, er mußte die schwersten Schmerzen erdulden, zuletzt wurde ihm auf operativem Wege sogar ein Auge entfernt. Aber alles trug er mit vorbildlicher Geduld und Geduld, dadurch Zeugnis von der Kraft des Christentums, die in ihm wirkte, Zeugnis ablegend.

Nun ist er nicht mehr! Einer der wirklich Großen und Großen unserer Stadt ist wieder dahin! In stiller Wehmut und tiefer Trauer blicken wir auf sein und so teures Grab. Ruhe sanft, du Unvergesslicher, ruhe sanft, Gottes Güte und Gnade aber leuchte dir in Ewigkeit.

Der hochverehrten Gattin und den wertvollen Kindern unseres Verstorbenen aber rufen wir auf diesem Wege zu: „Der Gott, der bisher geholfen, all' das große Herzleid zu tragen, der sei auch jetzt Allen nahe und verbinde die Wunden, stille den herben Schmerz!“

Pastor S. Dietrich.

Chronik u. Lokales.

Sonntagsbetrachtung.

Es naheten sich ihm allerlei Böser und Sünder, daß sie ihn hörten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eine verliert, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste und hingehe nach dem verlorenen, bis daß er es finde? Und wenn er es gefunden hat, so legt er es auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Luk. 15, 1-7.

Das Gleichnis des Herrn soll uns lehren, daß er in seiner großen Sünderliebe sich nicht nur mit denen abgibt, die sich schon zu Gott und seinen Geboten halten und darum auch in der Heiligen Schrift Gottesfürchtige, Fromme und Gerechte im Vergleich zu den andern heißen, sondern daß er auch die Verlorenen, die von Gott dem Herrn ganz abgelenkt, seiner Bucht und Hut entlaufen und entfremdet sind, mit besonderer, verstärkter Macht seiner Güte und seines Erbarmens sucht. Gottlos und zuchtlos gewordene Menschen, die fast jedermann auslächelt, — der treue, mächtige Sünderfreund im Himmel gibt sie noch nicht ohne weiteres auf; er rechnet sie noch zu seinem Eigentum als der Hirte und Bischof aller Menschenjeden und geht ihnen nach, in ihre Irren und Wägen hinein. Und wenn all' sein Mühen um sie auch nur einer lohnt, daß er sich finden läßt, so nimmt er den Verlorenen auf seine Schulter und bringt ihn nach Hause; er wendet nun auch alle seine tragende, heilende und vollendende Liebe daran, daß er die verirrete Seele wiederbringe dahin, wo ihre Heimat ist, und die Rettung des Sündern feiert der Herr als ein himmlisches Fest. Amen.

Zum Sinken unserer Valuta.

Aus einem Bericht der polnischen Darlehnskasse vom 10. Mai ist ersichtlich, daß über 90,000,000,000 Mark sich im Umlauf befinden. Seit Anfang Mai werden täglich zu 500 Millionen neuer Mark herausgegeben. Diese Tatsachen sprechen sehr viel, und zwar: am 31. Dezember 1919 befanden sich 5 Milliarden Mark im Umlauf. Ein

Jahr später betrug diese Zahl bereits 45 Milliarden. Im Laufe eines Jahres hat sich diese Zahl somit verzehnfacht. Im Laufe von 4 Monaten und 10 Tagen ist die Zahl der im Umlauf befindlichen Mark von 45 auf 90 gewachsen, sie verdoppelte sich also. Wenn dieses Tempo beibehalten werden sollte, so würden sich Mitte Oktober 180 und Ende dieses Jahres etwa 300 Milliarden Mark im Umlauf befinden. Weil aber seit Anfang Mai eine halbe Milliarde Mark herausgegeben wird, so müsse man bei Beibehaltung dieser Norm bis Ende dieses Jahres noch 120 Milliarden Mark herausgeben, oder daß die Zahl der im Umlauf befindlichen Mark Ende dieses Jahres etwa 200 Milliarden betragen würde. Diese dritte Möglichkeit stellt somit die ärmlichste Kolonisation aus den anfangs erwähnten Tatsachen dar. Es fragt sich nun, ob solche Umstände vorhanden seien, die erlauben würden, darauf zu rechnen, daß der Druck neuer Marken verlangsamt oder gänzlich eingestellt wird. Leider — solche Umstände sind nicht vorhanden. Im Gegenteil, es deutet alles darauf hin, daß die tägliche Produktion von einer halben Milliarde neuer Marken unter gegebenen Bedingungen beibehalten wird. Minister Steczkowski stellte zwar den Vorschlag für das laufende Jahr auf, der nur ein Defizit von 80 Milliarden Mark aufweist. Dieser Vorschlag besagt jedoch einen problematischen Wert. Wenn z. B. das Eisenbahnministerium im Mai ein Budget aufstellt, so ist vollständig unbekannt, ob es ein oder zwei Monate später durch Streit nicht gezwungen sein wird, das Gehalt seines Personals zu erhöhen. Die Berechnung der Einnahmen ist gleichfalls unrichtig. Die Politik der bestehenden Erhöhungen der direkten Steuern, wie Zoll, Eisenbahntarife usw. ergibt sehr zweifelhafte Resultate. Dadurch wird nur der Lebensunterhalt in den Städten verteuert, was wieder größere Ausgaben des Staates für Gehälter nach sich zieht. Der Protektionismus mindert das Leben vollständig, anstatt es zu verbessern und zu heben. In ganz Polen gibt es eine kleine Fabrik, in der Isolationsröhre hergestellt werden. Im besten Falle könnte sie 5% des Bedarfs decken. Zum Schutze dieses Produktes wurde indessen das Einfuhrverbot erlassen. Die Folgen davon sind die, daß diese Isolationsröhre, deren ein Meter vor dem Kriege gegen 10 Heller kostete und gegenwärtig höchstens 5 bis 6 Mark kosten sollte, jetzt 80 Mark für das Meter kostet. Ähnlich verhält sich die Sache mit den elektrischen Artikeln. Die ganze Politik, die zur Verbesserung unserer Valuta im Ausland streben sollte, trägt durch die verschiedenen Einfuhrverbote nicht im geringsten dazu bei, um unsere Mark im Ausland zu heben, im Gegenteil sie mindert die Grundlagen des wirtschaftlichen Lebens in den Städten und auch auf dem Lande. Das System dieser Verbote wird zunächst von der Regierung selbst gebrochen, weil sie eine riesige Zahl der Waren nach dem Auslande ausführt, z. B. nach Wien und dadurch die Depressions unseres Geldes vergrößert. Ferner macht in dem System der Verbote das Handelsübereinkommen mit Frankreich, das aus unbekanntem Grunde bisher geheim gehalten wird, eine große Lücke. Das Übereinkommen läßt nämlich die Einfuhr von französischen Luxusartikeln unter äußerst günstigen Bedingungen zu. Dieses Übereinkommen, wie auch andere oben erwähnten Reformen zeigen keineswegs die Verbesserung unserer Valuta an.

* Eine Abordnung der Kaufmannschaft Polens in Warschau. Dem Ruf der Kaufleute von Warschau Folge leistend, reisten aus ganz Polen Abordnungen nach Warschau, um bei den maßgebenden Stellen vorzusprechen, damit den immer mehr und mehr anwachsenden Mißständen Einhalt geboten und den Leiden der Kaufmannschaft ein

Ende gemacht werde. In Warschau versammelten sich, wie bereits kurzgemeldet, die Delegierten verschiedener Städte. In den Räumlichkeiten des Verbandes der Kaufleute Polens wurde eine Besprechung abgehalten und eine Denkschrift beschlossen, die an das Ministerium für Handel und Gewerbe gerichtet ist. Darin heißt es u. a.:

Die gefertigten Genossenschaften stehen auf dem Standpunkte, daß nur der freie Handel die Befreiung der gegenwärtigen Verhältnisse und Preisrückgänge herbeiführen kann. Alle Beschränkungen des freien Handels verursachen einzig und allein das Aufblühen des Schleichhandels, Schmuggels und der ungeliebten Spekulation und einleeren dagegen den soliden Kaufmannstand, der mit Personen, die die Besetze nicht beachten, absolut nicht konkurrieren kann, wodurch natürlich der Staat einen unermesslichen Schaden erleidet. Als Mittel einer beschleunigten und wirksamen Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse und Gesundung unseres Handels erachten wir die Erlassung nachstehender Verfügungen:

1. Die Aufhebung des Gesetzes vom 15. Juli über den Warenverkehr mit dem Auslande und Erlassung an deren Stelle entsprechender Vorschriften über die Zollpolitik, welche in wirksamer Weise unsere Ein- und Ausfuhr regeln würden. Die gegenwärtig herrschenden Vorschriften, die es ermöglichen, an einzelne Personen beliebige Einfuhr- bzw. Ausfuhrbewilligungen zu erteilen, verursachen ungeliebte Verhältnisse und machen es unmöglich, die Realisation der Preise mit Sicherheit vorzunehmen, indem sie gleichzeitig in Sicherheit des Warenverkehrs ins Schwanken bringen.
 2. Die Aufhebung des Gesetzes über die Tätigkeit dieses Amtes bringt der Öffentlichkeit gar keinen Nutzen, sondern ist im Gegenteil schädlich. Hierdurch bzw. durch die Tätigkeit dieses Amtes wird der Schleichhandel und insbesondere der Kettenhandel nicht beseitigt, sondern vielmehr die Tätigkeit dieses Amtes bewirkt dessen Aufblühen. Der Kaufmannsstand erleidet hierdurch viele Schikanen und gar oft unbegründete Gespinnnisse. Unter diesen Umständen ist der redliche Kaufmann gewissermaßen feilsch der Verdächtige und fortwährend werden gegen ihn Strafverhandlungen gepflogen.
 3. Die Vereinfachung der Devisenvorschriften und vor allem die Erleichterung des Geldverkehrs mit dem Auslande. Die Einführung des freien Geldverkehrs wird die gewaltigen Kosten der Uebersetzung beseitigen, die doch die Verteuerung der Waren zur Folge hat. Hierdurch wird auch die ungeliebte Geldspekulation und der Geldschmuggel verhindert.
 4. Die Erleichterung des Verkehrs mit dem Auslande für die Kaufmannschaft durch Befreiung der unnötigen und beschwerlichen Vorschriften über das Paphwesen, die gegenwärtig von den administrativen Beamten so streng gehandhabt werden, und insbesondere die Aufhebung der Vorschriften, daß zwecks Erlangung des Passes der Geschäftsführer stets die Zahlung der Steuern durch Vorlage einer Bestätigung des Steueramtes nachweisen muß.
 5. Die Befreiigung der besonderen Begünstigung der verschiedenen Konsumvereine, insbesondere durch Zulassung der rationierten Waren, sowie der Steuererleichterung und deren Gleichstellung mit anderen Handelsteilnehmern hinsichtlich der Kreditbedingungen.
 6. Die Aufhebung sämtlicher Zentralen und staatlichen Verteilungsbüros.
 7. Die Verlängerung der Arbeitszeit in den Geschäftsbetrieben und die Uebertragung der Regierung derselben an die kommunalen Körperschaften und insbesondere an die Stadtmunicipien.
- Die Delegierten wurden vom Ministerpräsidenten, den Ministern für Finanzen sowie Handel und

Die Fallner auf Lindenhöhe.

Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)
Erich hatte sich auf den Tischrand stützen müssen, weil es ihm für einen Moment schwarz vor den Augen geworden war. Vielleicht war es der Müd' in die abgründigen Tiefen einer rätselhaften Menschenseele, der ihn schwindeln machte. Er hatte in den letzten Stunden genug von dieser miseligen Frau seines Bruders gehört, um daraus die unglücklichsten Schlüsse auf ihren Charakter zu ziehen. Aber eine Wä.lerin! — Eine Wä.lerin ohne Haß! — aus bloßer Gier nach Reichtum und Genuß! Und es war sein Vater, dem sie nach dem Leben getrachtet haben sollte. Waghalsig, mehr als genug, ihn außer Fassung zu bringen.
Aber er dachte jetzt nicht schwarz sein. Alles, bis auf das Allerletzte, mußte er aus dem Manne herausholen, dessen Lippen so lange verschlossen gewesen waren und vielleicht wieder verschlossen würden, wenn die aufwühlenden Eindrücke dieser Stunde nicht mehr auf ihn wirkten.
So zwang er sich, seine Gedanken, die schon zu schwebeligen begonnen hatten, wieder zu ordnen. Und sie gab ihnen nicht das rechte, sondern länschte sie mit einem anderen, um das Gift zu behalten.
„Das war vorhin auch mein erster Gedanke. Aber es verhielt sich doch nicht so. Sie hat die beiden Bläschen nicht vertauscht, um mich zu hinübergehen. Sie hat sie gegen ihren Willen mit einander verwechselt.“
„Das ist möglich; aber wenig wahrscheinlich. Die gegenteilige Annahme scheint mir um vieles wahrscheinlicher.“
„Nein. Ihre Selbstmordgedanken waren nicht ernsthaft zu nehmen. Sie liebte es von jeher, mit ihnen zu spielen, und als wir damals in Paris den Entschluß faßten, gemeinsam zu sterben, war der Antriebe von ihr ausgegangen. Im Augenblicke der Ausführung aber siegte ihr Lebensdrang. Sie würde immer festgesetzt haben — immer. Ich bin auch bis jetzt gezwungen, an einen freiwilligen Selbstmord zu glauben, weil ich eben keine andere Erklärung

hatte. Nun aber sehe ich ganz klar. Werde ich auch hätte sie sich entschließen müssen zu sterben? Dem Manne, den sie hatte vermissen wollen, war offenbar nichts geschehen, und sie konnte darum auch nicht von Entdeckung bedroht sein. Daß ihm aber nichts geschehen war, ist erklärt, wenn jene Verwechslung schon erfolgt war, als sie ihm den lädlichen Schierlingsaft in seine Arznei zu tränseln vermeinte. Sie hat sich eben statt des Pariser Giftes des harmlosen Mittels bedient, das sie vom Dr. Gernering erhalten hatte, und als sie mir später auf mein Verlangen das Bläschen ausständigte, war sie noch immer der Meinung, daß es das tödbringende sei. Das aber hatte sie unwillkürlich zurückbehalten. Als sie dann in der Nacht ihre aufgereizten Nerven beschwichtigen wollte, mischte sie sich den Trank, der ihr ein für alle mal Ruhe und Frieden brachte.“
„Es ist sehr viel Wahrscheinlichkeit in dem, was Sie sagen. Aber die Uebereinstimmung der beiden Bläschen kann doch nicht eine so täuschende gewesen sein, da Sie selbst der Verwechslung vorhin schon inne geworden waren, noch ehe Sie den Inhalt geprüft hatten.“
„Das Pariser Bläschen sah etwas anders aus — gewiß! Aber die Verwechslung war doch nicht so erheblich. Und vielleicht hatte Signe es vorher niemals allzu genau betrachtet, während ich bei Dingen, die mich interessieren, auch für geringfügige Unregelmäßigkeiten ein außerordentliches Gedächtnis habe. Uebrigens befand sie sich an jenem Tage in einer Verfassung, die einen Irrtum gleich diesem ohne weiteres begreiflich macht.“
„Wir werden darüber vielleicht niemals volle Gewißheit erhalten. Aber wir haben jedenfalls die Gewißheit, daß keines Menschen Hand sich gegen ihr Leben erhob. Natürlich werden Sie alles, was Sie mir soeben gesagt haben, vor dem Untersuchungsrichter wiederholen.“
„Kann mir das nicht erspart werden? Es ist ja genug, daß Sie es wissen. Ich war noch einmal hierher gekommen, um Abschied von ihrem Grabe zu nehmen. Ich wollte morgen früh abreisen. Denn mein Schiff geht in drei Tagen von Bremerhaven.“
„Ob Sie es werden können, können, scheint mir allerdings fraglich. Davon, daß Sie diesen Mann verlassen, ohne Ihre Aussage vor dem Un-

tersuchungsrichter gemacht zu haben, kann jedenfalls nicht die Rede sein.“
Er sah auf seine Taschenuhr und ließ dann einen raschen Blick durch das Zimmer gehen.
„Es ist halb zwei geworden.“ fuhr er fort, mit so ruhiger Bestimmtheit, wie man etwas Selbstverständliches ausspricht. „Da lohnt es sich für mich überhaupt nicht mehr, mich ins Bett zu legen, zumal ich an durchwachte und durcharbeitete Nächte binlänglich gewöhnt bin. Ich werde also Ihre Gastfreundschaft insoweit in Anspruch nehmen, als ich die paar Stunden, die uns noch von dem neuen Tage trennen, auf einem Ihrer Stühle zu verbringen gedenke. Sie werden sich dadurch, wie ich hoffe, nicht abhalten lassen, schlafen zu gehen. Ich verspreche, Sie zu wecken, wenn es Zeit ist, den Gang auf das Gericht anzutreten.“
Harald Semper fuhr nicht auf, wie er vielleicht noch vor einer Stunde aufgefahren wäre, wenn dieser Fremde es gewagt hätte, sich ihm als Aufseher und Wächter aufzuführen. Seine Respektkraft war unverkennbar der Erschöpfung nahe. Und er bemühte sich nicht, es zu verheimlichen.
„Ich verstehe, welchen Bestürzungen Ihre Vorschlag entspringt.“ sagte er in schleppendem Tonfall. „Sie sind sehr überflüssig; aber ich bin nicht in der Stimmung, mich beleidigt zu fühlen. Bleiben Sie immerhin, wenn es Ihnen Vergnügen macht. Auch ich denke nicht zu schlafen und dem Kleinseln mit meinen Gedanken ziehe ich Ihre Gesellschaft immer noch vor.“
So saßen sie sich in der nächtlichen Stille gegenüber. In langen Zwischenräumen nur fiel ihnen über drüben ein Wort, das dazu dienen sollte, irgend eine letzte Dunkelheit aufzulösen. Von Zeit zu Zeit sank der Kopf des Bildhauers tief auf die Brust herab. Wenn er auch immer wieder gegen die bleierne Mattigkeit angekämpft und sich gewaltsam zusammenzerrissen hatte — endlich unterlag er doch. Erich sah, daß er fest eingeschlafen war, und er stand auf, um ihm mit Hilfe eines Bettlöffels, das er behutsam hinter seinen gegen die Wand gehaltenen Kopf schob, eine etwas bequemere Lage zu verschaffen.
Dann trat er an das Fenster und blickte lange in die sterrenbesäte Sommernacht hinaus. Wohl war er auf's Tiefste erschüttert und bewegt; aber in all' keiner Erregtheit blieb er — sich daß der

fröhen und starken Glückesgefühl bewußt, das seine unbeschwertere Seele und seinen jungen gefunden Leib wohligh und verheißungsvoll durchströmte.
Der semmelblonde Herr Hoppe schaltete und waltete in der Apotheke zum goldenen Engel sehr ganz nach seinem Belieben. Wenn Brandt klammerte sich um gar nichts mehr. Wenn der Gehilfe ja einmal gezwungen war, ihn zu rufen, kam er flüster und verdröffen aus seinem Wohnzimmer herans und erledigte die Angelegenheit, die sein persönliches Eingreifen notwendig gemacht hatte, in wortreicher Beistandtheit. Sein rasch zunehmender körperlicher Verfall trat immer offenkundiger zu Tage. Seine Augen schienen ganz in ihre Höhlen zurückgesunken und sein allseitig hagere Körper war jetzt nur noch ein mit schlaffer, weicher Haut überzogenes Gerippe.
„Er verbringt riesige Mengen von Morphium“, raunte der mittelstame Herr Hoppe den Freunden zu, die er sich in Tiefenbrunn bereits angewohnt hatte. „Und außerdem ist er ein stiller Trinker. Ich habe die Empfindung, daß er schon am frühen Morgen nicht mehr nüchtern ist.“
Jedenfalls war Konrad Brandt nicht völlig nüchtern, als gegen vier Uhr nachmittags der Gerichtsdiener an die Tür seines Wohnzimmers klopfte.
„Der Herr Amtsrichter Oberth läßt Herrn Brandt ersuchen, sich sofort zu ihm zu bemühen. Es wäre wichtig und sehr dringend.“
Der Apotheker stierte ihn erst ein paar Sekunden lang wie verständnislos an; dann raffte er sich mit Anstrengung aus seinem Bettschlaf auf.
„Warum nicht? Wenn es ihn so sehr danach verlangt, sich mit mir zu unterhalten —. Melde Sie ihm, daß ich komme.“
Vielleicht hat Herr Brandt die Freunlichkeit, mich auf der Stelle zu begleiten. Der Herr Amtsrichter meint nämlich, ich solle den Herrn Apotheker gleich mitbringen.“
Brandt grinst.
Wenn ich mißtrauisch wäre, könnte ich denken, es sei eine Vorführung. Aber es macht nichts. Ich kann mich ja mit ihm darüber aussprechen.“
(Fortsetzung folgt.)

Erwerbe, wie auch von den Vertretern des Haupt-Ein- und Ausfuhramtes empfangen.

„Es kann festgestellt werden,“ so schreibt der „Schlesische Merkur“, „dass die Kaufleute aus allen Teilen Polens dieselben Schmerzen haben. Die Ministerien sind im Prinzip mit dem freien Handel einverstanden, man darf aber nicht denken, dass dies gleichbedeutend wäre mit freier Ein- und Ausfuhr.“

Was die Devisenordnung anbelangt, so meinte der Herr Finanzminister, dass sie ein notwendiges Übel sei, und sind die größtmöglichen Erleichterungen bereits geschaffen worden. Er wäre das, dass die Grenzen noch besser gesperrt werden!

Weglich der Konsumvereine teilen die leitenden Stellen die Ansicht der Kaufmannschaft. Es sollen keine Privilegien mehr geschaffen werden, ebenso keine Einfuhrbewilligungen, welche die Kaufmannschaft nicht ebenfalls bekommt, an Konsumvereine gehen werden.

Die Zentralen werden bereits aufgehoben. Die Arbeitszeit ist keinesfalls beschränkt und die Verlängerung der Arbeitszeit betreffende Wünsche sind seitens der leitenden Behörden als vollkommen berechtigt anerkannt worden; jeder darf arbeiten, solange er will.

Gedenket der St. Matthäuskirche. Ein dringender Anruf. In alternativer Zeit soll mit den Arbeiten an der St. Matthäuskirche, die seit 1914 geruht haben, wieder begonnen werden. Es ist hohe Zeit, dass dies geschieht, denn die schädlichen Wirkungen des langjährigen Baumstrebens machen sich in immer bedrückender Weise geltend. Jedem Einsichtigen ist es klar, wie sehr ein unvollendetes Bauwerk leidet, wenn es bereits das siebente Jahr schloß den Abfällen der Witterung preis gegeben ist.

Die staatliche Textilschule in Lodz mit den Abteilungen für Spinnerei, Weberei, sowie Appretur und Färberei ist die einzige mittlere Behörde ihrer Art im Lande, deren Ziel es ist, hier an Orte entsprechende technische Kräfte für die Textilindustrie heranzubilden und zwar Mechaniker, Spinnmeister, Färbemeister und Appreturmeister. Die Schule besitzt eine Baumwollspinnerei, eine mechanische und Handweberei, eine chemische und eine mechanische Abteilung. Von den Eintretenden wird für den ersten Kursus verlangt: Alter von 15 bis 18 Jahren, Zeugnis über Absolvierung einer klaffigen Mittelschule oder 7 Abteilungen einer Volksschule, das Zeugnis und ein Impfschein sowie ein ärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand und Arbeitsfähigkeit. Kandidaten, die ein Zeugnis über professionelle Praxis besitzen, genießen den Vorzug. Alle Kandidaten unterliegen einer Prüfung in der polnischen Sprache, der polnischen Geschichte, Algebra, Geometrie und im Handzeichnen. Der Unterricht in der Schule dauert 7 Stunden täglich je zur Hälfte für Theorie und Praxis. Außer den professionellen Lehrgegenständen wird auch Unterricht in Allgemeinbildung erteilt. Das Schuljahr beginnt am 1. August und endet am 15. Juni. Die Ferienzeit wird für professionelle Praxis in den Textilfabriken bewilligt. Der Lehrkursus in der Schule ist dreijährig. Nach Beendigung des vollen Kursus und Examinierung erhalten die Schüler ein zeitweiliges Zeugnis und nach beendeter Praxis in den Textilfabriken ein Zeugnis über Absolvierung der Schule als Spinn-, Web-, Färb- oder Appreturmeister oder Mechaniker. Die Absolventen genießen das Recht des einjährigen Militärdienstes.

Ein neues Lehrseminar. Das Schuldepartement des Kultusministeriums setzte das Lodzer Schulinspektorat in Kenntnis, dass im laufenden Jahre in Warschau ein Seminar für Lehrer zur Ausbildung anomaler Kinder eröffnet wird. Für unbemittelte Lehrer wurden 10 Stipendien zu je 8000 Mark gestiftet. Die offizielle Eröffnung des Seminars soll im Oktober erfolgen. Die näheren Bedingungen sind im Schulinspektorat in Lodz zu erfahren.

Vertagter Kongress. Der zur Mitte dieses Monats angekündigte armenische Veterinärkongress in Posen wurde auf den 6. und 7. Juli h. S. vertagt.

Für Brillanten, Perlen u. andere Juwelen zahle d. böhm. Post

A. Lewkowitz, Lodz, Petrikauer 39.

Strafzahlungen für veräußerte Steuern und Abgaben. Das Finanzministerium macht folgendes bekannt: Die Hauptbestimmungen des vom Sejm am 7. Juni angenommenen Gesetzes über außergewöhnliche Strafzahlungen für Veräußerung der auferlegten und nichtentrichteten Steuern und Gebühren und die Kosten der zwangsweisen Eintreibung der dem Staate zu kommenden Beträge sind folgende: 1) von rückständigen Beträgen am Tage der Inkraftsetzung des Gesetzes und von denjenigen, die in der Zukunft rückständig sein werden, wird nach Verlauf von 30 Tagen von Zahlungstermin berechnet eine Strafzahlung erhoben in der Höhe von 3 Prozent für jeden Monat im ersten Quartal, 3 1/2 Prozent für jeden Monat im zweiten Quartal, 4 Prozent für jeden folgenden Monat, 2) für schriftliche Aufforderung zur Bezahlung des rückständigen Betrages bei Steuern bis 10,000 Mk. wird 20 Mk. gezahlt, bei Rückständen von 10 bis 100,000 Mk. — 200 Mk. 3) für Handlungen der Vollzugsorgane am Orte zwecks zwangsweiser Eintreibung der Rückstände wird 5 Prozent von der rückständigen Summe erhoben, mindestens jedoch 100 Mk. 4) Die Kosten der Sicherungsverwahrung und der Aufbewahrung von verpfändeten Mobilien, sowie Kosten, die mit der Exekution verbunden sind, trägt der Steuerpflichtige. 5) Für die Kosten der zwangsweisen Verwaltung oder der Beschlagnahme des Vermögens wird 10 Prozent von der Einnahme des Vermögens erhoben, mindestens jedoch 100 Mk. für jede begonnene Woche der Verwaltung. Obige Bestimmungen treten am 1. September d. J. in Kraft. Das Finanzministerium fordert alle Steuerpflichtigen, die mit den Steuern und Abgaben rückständig sind, auf, die kurze Zeit, die bis zur Inkraftsetzung des Gesetzes noch verblieben ist, dazu zu benutzen, sämtliche Rückstände in die Finanzkassen einzuzahlen, um sich auf diese Weise vor den Kosten der zwangsweisen Eintreibung der Beträge durch die Finanzorgane zu schützen.

Keine Liebesgaben nach Deutschland. Aus Berlin wird geschrieben: Auf Grund des Reichstratsbeschlusses vom 27. November 1919 über abgabenfreie Einfuhr von Liebesgaben wird die Abgabenfreiheit für Liebesgaben, die in Tabakergzeugnissen, Wein, Schaumwein oder Spirituosen bestehen, vom 1. Juli d. J. aufgehoben. Im Ausland soll nach Möglichkeit darauf hingewiesen werden, daß nach Aufhebung der Abgabenfreiheit die Einfuhr der genannten Waren als Liebesgaben wegen der hohen Belastung durch Zölle und innere Steuern fast durchweg nicht mehr ratsam ist. Es werden nämlich erhoben: a) von Zigaretten: für Zigaretten etwa 75 Pfg. Zoll und 21 Pfg. Steuer, b) von Zigaretten: für die Zigarette etwa 8,15 Mk. Zoll und 66 Pfg. Steuer, c) von Rauchtabak (Zehnschnitt): für das Kilogramm 750 Mk. Zoll und 64 Mark Steuer, d) von nicht feingeschnittenem Rauchtabak: für das Kilogramm 400 Mark Zoll und 6 Mark Steuer, ferner e) von einer Flasche Trauben-Schaumwein: im Gewicht von 1,25 Kilogramm 22,50 Mark Zoll und 12 Mark Steuer, h) von einer Dreiviertel-Literflasche Wein im Gewicht von 1 Kilogramm 4,80 Mark Zoll und 20 Prozent des steuerpflichtigen Wertes, g) von einer Flasche Ritz: im Gewicht von 1 Kilogramm 30 Mark Zoll und 13,6 Mark Monopolausgleich und Freigeld von etwa 1 Mark, h) von einer Flasche Arrak, Rum oder Kornat: 30 Mark Zoll und 20,40 Mark Monopolausgleich und Freigeld von etwa 1 Mark.

100 Salonwaggons. Die Warschauer Presse lenkte seiner Zeit die Aufmerksamkeit des Eisenbahnministeriums auf die überaus große Zahl von Salonwaggons, die als Dienstwaggons kupferieren, und zwar zum Nachteil der Reisenden, die für die Fahrkarten zahlen und in den Waggons keinen Platz finden können, während ganze Waggons, die für die Eisenbahnangestellten bestimmt sind, des öfteren leer verkehren. Die Presse nannte dies einen Mißbrauch, der, wie der „Kurier Poranny“

feststellt, noch um so größer ist, als das Eisenbahnministerium, wie auch jede einzelne Eisenbahn-Direktion über eine große Zahl von Salonwaggons verfügt. So stehen dem Eisenbahnministerium 33 Salonwaggons, der Warschauer Direktion 11, der Radomec Direktion 13, der Krakauer 4, der Bemberger 3, der Posener 4, der Danziger 4, der Stanislawower 5 und der Wilnaer Direktion 11 Salonwaggons zu Verfügung. In ganz Polen befinden sich im Verlehe etwa 100 Salonwaggons, die gewöhnlich unbesetzt sind. In diesen Waggons könnte man ganz gut 5000 Reisende befördern, diese Reisende, die heute für ihr Geld auf den Dächern der Waggons, auf den Stufen oder in den Toiletteräumen fahren. Bei dem Waggonmangel könnte man ganz gut einen Teil der Salonwaggons dem Publikum zur Verfügung stellen.

Im Silberkranz. Morgen, Montag, besucht der Obermeister Herr Maximilian Müller mit seiner Ehefrau Emilie geb. Schulz das Fest der silbernen Hochzeit. Glück auf!

Die Generalversammlung des Christlichen Kommittees. Die für gestern Abend einberufen war, kam im ersten Termin wegen ungenügender Zahl der erschienenen Mitglieder nicht zustande. Der Präsident des Komitees, Herr Sager, ersuchte hierauf die Versammlung im zweiten Termin. Es erwies sich aber, daß nur 46 Mitglieder anwesend waren, während zu den gewöhnlichen Vereinsabenden durchschnittlich etwa 150 Mitglieder den Verein besuchen. Da sehr wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung standen, beschloß die Versammlung sich ungeachtet des zweiten Termins für nicht beschlußfähig zu betrachten und vertagte sich auf Donnerstag, den 23. Juni. Es ist also auch der zweite Termin nicht genügend, um eine Hauptversammlung beschlußfähig zu machen. Und das passiert in einem Verein, wie der Kommittee-Bereich es ist, von dem doch die Mitglieder fraglos bedeutenden Nutzen gehabt haben. Wie mag es unter solchen Umständen in anderen Vereinen werden?

Portrat. Am Dienstag, den 14. Juni 8 Uhr abends, findet im Saale des Hofopra ein literarisches Portratabend statt. — Schriftstellerin Maria Blumberg wird über den Ausfall von 1883 und seine Begleiterscheinungen in der Literatur referieren und zwei ihrer Novellen vorlesen. Die Schriftstellerin Anna Blumberg referiert über die vergessenen Autoren des verflochtenen Jahrhunderts und trägt zwei ihrer Skizzen vor. Der Abend verspricht interessant zu werden.

Anleihe für Konfervierung der Schauffen. Das Ministerium des Innern bestätigte die Anleihe in Höhe von 400,000 Mark zur Konfervierung der Schauffen im Lodzer Kreis. Die Bedingungen der Anleihe wurden vom Ministerium für öffentliche Arbeiten gestellt.

Prüfung der giftigen Bohnen von den guten. Da eine Reihe Erkrankungen durch den Genuß giftiger Bohnen zu verzeichnen sind, ist es erforderlich, den Hausfrauen ein Mittel zu geben, womit die giftigen von den guten Speisebohnen leicht zu unterscheiden sind. Dieses Mittel, das vom staatlichen Lebensmittel-Untersuchungsbüro in Lodz angewandt und als das beste befunden wurde, ist ein sehr einfaches. Man löst eine Pfunde gewöhnliche Waschsoda in 1/2 Glas kaltem Wasser auf und wäscht einige Bohnen hinein. Die guten Speisebohnen verlieren ihre Farbe nicht, die giftigen dagegen werden schon nach einer Minute gelb.

Insstehende Krankheiten und Todesfälle. In der Zeit vom 29. Mai bis 4. Juni erkrankten: Am Flecktyphus 7 Personen 1 Todesfall, am Unterleibstypus 28 — an der Ruhr 3 — 1 Todesfall, am Scharlach 6 — 1 Todesfall, an der Diphtherie 11 — an der Schirmerkrankung 2 — 2 Todesfälle, an der Malaria 1, während von den Schwindsüchtigen 21 Personen verstarben.

Strassenkampf in Dublin.



Von den neuen Strassenkämpfen der Sinnseiner in Dublin. Oben: Der Platz vor dem Grafton-Boulevard, vor welchem mehrere tote Sinnseiner liegen. Unten: Sinnseiner werden mit erhabenen Händen beschossen.

Das stolze Irland kann trotz aller Reden des tapferen, ähren Irland nicht Herr werden, trotz eines geradezu ungeheuerlichen Aufgebotes von Polizeimännern, die dem Aufstand weichen, das irische Volk will seine Selbstständigkeit gewinnen, und es scheint dabei, es keinem Opfer zuzulassen. Die Iren setzen in einem Akt von Guerillakrieg den Wider-

stand gegen die Engländer fort, der Ausfall, den die Engländer bereits erloschen glaubten, flackert überall von neuem auf, ein Zeichen dafür, daß das Feuer unangeseht unter der Haube weiterklimmt. So sind überall Strassenkämpfe im Gange, unser Bild zeigt einen solchen in Dublin.

Verhaftung der amerikanischen Chefsrächer. Die Polizei verhaftete vier Spielrächer, Genrich Kataral, Adam Sebrnik, Josef Morajna und Josef Wredarczyk, die anzunehmen sind, die gefälschten amerikanischen Checks hergestellt und in den Verlehe gebracht zu haben. Die Genannten verkauften der Firma Kestenberg vier Checks zu 600 Dollar, die dann aus New-York der Firma als gefälschte retourniert wurden. Die Fälschung bestand darin, daß man auf den Originalchecks die Summe änderte und an jeder Biffer eine Null aufsetzte. Die Verhafteten wurden ins Gefängnis an der Misch-Strasse gebracht. Die Fälscher haben die Checks zum größten Teil an den „schwarzen Börsen“ an den Mann gebracht.

Gestohlenemmer Defraudant. Die Polizei verhaftete einen gewissen Reinhold Schittenheim, welcher bei der Firma Weig in der Senators-Strasse Nr. 23 die Summe von 800,000 Mark unterschlug. Das Geld verspielte Schittenheim in der lustigen Sieben.

Wieder ein Defraudant. Der Magistrat hat den Beamten der Verpflegungsdeputation Wladyslaw wegen Betrug und Unterschlagungen entlassen. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Auf fischer Tat. Im Manufakturwarenlager in der Bielona-Strasse Nr. 7 wurde ein junger Mann erwischt, der ein Stück Ware stehlen wollte. Der Dieb, namens Leib Herich Ehrlich, wurde nach der Kriminalpolizei abgeführt.

Einer Diebesbande, die es auf Pferde, Röhre und Schweine abgesehen hatte, vorwiegend in den nordwestlichen Vororten unserer Stadt operiert, ist die Polizei auf die Spure gekommen. Die Diebesbande hatte ihren Sitz abwechselnd in Lodz und Mania, wo man sich das beim Wojewode Pizetti im Dorfe Stegno gestohlene lebende Inventar entdeckte. Verhaftet wurde eine gewisse Sophie Pile, die Geliebte des Anführers der Bande. Die Mitglieder der Diebesbande hatten sich bisher noch verborgen.

Ungeheurer Diebstahl. Bei der Firma Germann und Stollner in der Wladyslaw 65 wurde den 6 Ballen Wolle im Werte von 1,800,000 Mk. gestohlen. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab den erwünschten Erfolg. Die Diebe wurden verhaftet und die versteckte Wolle anschlüssig gemahnt. Die gestohlene Wolle erhielt ihre Wolle zurück.

Selbstmord. Die im Dorfe Dleshow bei Lodz auf Sommerwohnung weilende 22-jährige Anna Marciniak, Frau eines Beamten der Lodzer Kreispolizei, bereitete vorgestern ihrem Leben ein Ende. Sie schoß sich eine Kugel in die Schläfe, so daß der Tod in wenigen Minuten erfolgte.

Plötzlicher Tod. An einer Tramwaystrecke in der Nähe des Bahnhofs starb plötzlich Johann Paul Fischer, wohnhaft Radwanek-Strasse Nr. 8. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen der gerichtlichen Behörden unter Bewachung gestellt.

Ausgesetztes Kind. Im Korridor des Hauses Konstantinestrasse Nr. 51 wurde ein etwa 3 Wochen altes Kind, männlichen Geschlechts, ausgelegt. Das Kind wurde nach dem Findelhause in der Vorstadt Nr. 6 gebracht.

Unbekannte Telegramme: Peter Paner-Strasse 55 aus Wilna, Parlament aus Katowice, Ostkarsti, woher unleserlich, Feder aus Key er, Skjeludsi aus Posen, Seemann aus Smit, Selsner aus Wladyslaw, Jawadzka 9 aus Key er, Brzezinski, Burski, Mizietli, Senizewski, Nowak, sämtlich aus Warschau, Karosewski aus Wladyslaw, Machon aus Danzig, Klermann aus Anobryzan, Schilj und Hampel aus Bromberg, A. Golebiog aus Pleszew, Dimont aus Zamossk, Maminiew er aus Kofimierz, Rajmann aus Nowa, Abens aus Rzeszow, Morozkiewicz aus Posen, Rejno 42 aus Praga, Balfisch aus Danzig.

Eingekandt.

An die Herren Mitglieder des Vereins für das Haus der Varnbergszeit. Alle Herren Mitglieder des Hauses der Varnbergszeit werden hiermit noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß die diesjährige Generalversammlung am Mittwoch, den 15. Juni, um 8 Uhr nachmittags in der Diakonissenanstalt, Pölnstra 42, im zweiten Termin stattfindet. Diese Generalversammlung ist somit unabhängig von der Anzahl der erschienenen Mitglieder rechtsträftig. Zur Beratung und Entscheidung liegen folgende Gegenstände vor:

- 1) Wahl des Vorsitzenden der Generalversammlung,
- 2) Prüfung des Revisionsberichts und des Berichts der Revisionskommission,
- 3) Jahresbericht des Vereinssekretärs,
- 4) Aenderung der Statuten des Vereins und Anpassung derselben an die veränderten Verhältnisse und
- 5) Wahl der Glieder des Vorstandes, der Revisionskommission und der Kandidaten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet die Herren Mitglieder herzlich P a s t o r E. H. P a h e r.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

In dieser Rubrik finden Stimmen aus dem Publikum Aufnahme, ohne daß es die Redaktion für nötig findet, gegen etwaige Ansichten, mit denen sie nicht einverstanden ist polemisch anzutreten.

Bezugnehmend auf Ihre Zeitungsnote betreffend beschädigtes Papiergeld bitte in Ihrem werten Blatt über den folgenden Fall zu berichten:

Ich wollte bei der Lodzer Postfiliale Petrikauer-Strasse Nr. 17 Dreismarken Loten und legte der Beamtin einen Zwanzigmarschen vor, der an seinen Ecken etwas beschädigt, aber sonst in gutem Zustande ist. Besseres Geld ist überhaupt nicht aufzubringen, da fast das ganze Papiergeld Spuren der Abnutzung trägt. Die Beamtin verweigerte jedoch die Annahme, ohne sich um meine Einwendung zu kümmern. Wenn eine Regierungsinstitution bei Annahme von beschädigten Wertzeichen Schwierigkeiten macht, so darf man sich nicht wundern!

Das in den letzten Jahren schon immer...

Kunstnachrichten.

Polnisches Theater. Heute finden zwei Vorstellungen statt...

Aus Warschau.

Mord in der Chmielnastraße. Im Hause Chmielnastraße Nr. 67 wohnt seit einigen Jahren der 61-jährige Witwer...

Mäkelhafter Mord. In einem unterirdischen Gange der Festung Maszin, wo jedem der Zutritt gestattet ist...

Die Unbekannte durch einige Neugierige...

Aus dem Reich.

Siedler. Prozeß wegen Rinder mit h. b. r. In dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich dieser Tage der Bürgermeister...

In kurzen Worten.

Anlässlich des Geburtstages des englischen Königs (3. Juni) fand ein Depeschenwechsel mit dem polnischen Staatschef statt.

Der Direktor des Jugenddepartements Kazimierz Długoński ist nach Genf zur Sitzung des Völkerbundes in der Dantsch-polnischen Fraktion gefahren.

Der Kontrahent der deutschen Schiffbau-Gesellschaft in Lübeck beschloß für die Beibehaltung der deutschen Handelsflagge Schwarz-weiß-rot einzutreten.

In Krakau wurde gestern einstimmig zum dritten Male Prof. Gieroch zum Rektor der Universität gewählt.

Die Kommunistin Klara Zellin wurde auf ihrer Reise nach Moskau zur 3. Internationale in Italien festgehalten, aber auf Intervention Deutschlands wieder freigelassen.

Telegramme.

Von der Völker-Liga. Genf, 11. Juni. (Pat.) Havas. Der internationale Kongress der Gesellschaften zur Unter-

haltung der Völkerliga hat seine Beratungen beendet. Auf Antrag der polnischen und japanischen Delegierten wurde eine Entschließung angenommen...

Die belgische Disziplinarmarine. Brüssel, 11. Juni. (Pat.) Havas. Im August wird die Bildung der belgischen Disziplinarmarine beendet sein.

Sowjet-Mission in Angola. Konstantinopel, 11. Juni. (Pat.) Havas. In Angola ist eine Sowjet-Mission einetroffen, um die Einzelheiten des russisch-türkischen Übereinkommens zu besprechen.

Bücher und Zeitschriften.

„Volna Mgl, Boine Zarh“. Von dieser Zeitschrift, die jetzt regelmäßig wöchentlich erscheint, liegt das neueste Heft vor.

Briefkasten der Redaktion.

H. St. Das Nichtöffentlichwerden der Inserate durch den betreffenden Anzeigebesteller in unserem Blatt kann nicht als ein Verstoß der hiesigen deutschen und jüdischen Presse angesehen werden.

H. W. In Feiertagsheften und Veranstaltungen, zu denen die Redaktion nicht eingeladen ist, entziehen sie auch keinen Vertreter, deshalb erscheint dann auch kein Bericht.

S. G. Solche Driftkisten am Meere sind Kolibben, Stungen, Neva, Heisterneß, Hela u. and.

Nachrichten aus den ev. Gemeinden.

Aus der evang. Gemeinde Konstantinow. Im Monat April wurden getauft 9 Kinder u. zwar 5 Knaben und 4 Mädchen.

Warschauer Börse.

Table with columns for Anl. d. St. Warschau 1915/16, Anl. d. St. Warsch. 1917 für Mk. 100 114, etc.

Bargeld:

Table with columns for Zarenrubel à 100, Zarenrubel à 500, Duma Rubel à 250, etc.

Schecks. Transaktionen

Table with columns for New-York, Paris, Schweden, London, Berlin, Wien.

Aktien:

Table with columns for Handelsbank in Warsch., Wostbank, Kreditbank in Warsch., etc.

Danklagung.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die mir nach dem unersehlichen Verluste meines lieben Mannes ihre warme Teilnahme bezeugt und an seiner letzten Ehrung teilgenommen haben...

MATHILDE von HERBST.

Boppot, d. 11. Juni 1921.

Dankagung. Zurückgeführt vom Grabe meines lieben Gatten, unseres unvergeßlichen guten Vaters Franz Draze

SKŁAD CYGAR i wyrobów tytoniowych LÓDŹ Sienkiewicza 48 (róg Nawrot)

Großes Gartenfest mit Musik, Hebräischmännern, Preis-Stomer-Schwenen und vielen anderen Vergnügungen im Restaurant-Garten...

10 Cordstühle mit 14" wie auch 10-15" Durchmesser mit Bugmaschinen zu kaufen gesucht.

Lagerist (mit schöner Handarbeit), bei in einem Warenlager von Streichwaren...

Bekanntmachung mit bestem ankündigtem Herrn von 25 bis 35 Jahren...

Posiadający wyższe wykształcenie (izraelita), były kierownik wiskozego biura...

Asphalt (Abbruch) ca. 100 ctr. zu verkaufen...

Waska - Motor und eine Erzeugerlance zu verkaufen...

Lehrer (Sohn achtbarer Eltern) wünscht zu einem deutschen Schreinermeister in die Lehre...

Lehrling mit guten Referenzen gesucht für ein feineres Fabrikationsgeschäft...

2 Rover (alt neu) zu verkaufen Główna-Str. Nr. 55...

Diensmädchen welches sehr gut kochen versteht für 2 Personen gesucht...

Zu verkaufen: Vadebanne, kleinere Kinderbetten mit Wäntchen...

Chechabym zamienić lekeje matematyki polskiego na fortopian.

Oferty do „Promienia“, ul. Piotrkowska 81 pod „Wyższą Realną“ do 20 czerwca.

Buwerliffigen Böllcher (nicht Brauerlei) Gebr. Fellich...

Derwaller (nicht Stellung auf einem Gut oder einer großen Holznießelage in Łódź oder Umgegend)...

1 Zwirnmachine 200 Sp. Müller & Seidel

1 Zwirnmachine 300 Sp. Carl Hansel zu verkaufen...

Dyrekcja Towarzystwa Kredytowego miasta Łodzi Łódź, dn. 4 Czerwca 1921 r. N 3949

Obwieszczenie. W zastosowaniu się do § 22 Ustawy Towarzystwa Dyrekcja podaje do powszechnej wiadomości...

Kaustische SODA, Kolophonium, Cement, Chlor, Schlämmlut für Bäder...

Français Dr. Ludwig Falk. Spécialiste für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Harrys Intrene.

Die entzückende Dame sah mit ihrer Freundin beim Tee auf der Terrasse.
Die entzückende Dame steckte ein Petit four in den Mund und sagte:
"Du siehst mich in Verzweiflung, liebe Claire."
"Aber wie so denn, Lola? Was ist denn passiert?"
"Harrys Liebe für mich hat einem merkwürdigen Interesse für jemand anderen Platz gemacht — ich bin in den Hintergrund gedrängt."
"Unmöglich, Lola! Denke doch an deinen entzückenden Weisfuchs, um den ich dir so neidig bin! Jemand, der sich einen Weisfuchs schenkt, der muß doch verliebt sein!"
"Ach mein Weisfuchs — mit dem hat es ja begonnen — sein Desinteressent an mir! Ich bin unglücklich, Claire!"
"Ja, aber wer ist es denn, wenn man schon wirklich an Harrys Intrene glauben soll?"
"Das erzählst du nicht!"
"Gaby?"
"Ach woher denn!"
"Die wasserstoffperoxyblonde Erika."
"Ja, was du denkst!"
"Sa, ich bitte dich! Wer also?"

"Die Firma „Schmechel & Rosner“!
"Lola???"
"Nein, ich bin nicht verrückt! Es ist so. Harry liebt sie direkt. Er dichtet sie an! Verlebe, das zu lesen." Die entzückende Dame hielt ihrer Freundin ein Billett hin:
"Wer dachte dich, du wärest Wunderter? Welch einem Schöpfer dankst du deinen Flamm?"
"Ein seltsames Fabelwesen bist du mir In einer Königin Sehnsuchtsraum!"
"Also bitte! Da hast du den Beweis! Eine Ode an Schmechel & Rosner! Statt an mich! Und ich soll mich nicht kränken?"
"Kernte Lola!" lachte die Freundin. "Und nun? Was wird dem armen, poetischen Harry als Ruhe auferlegt?"
"Da lachte die entzückende Dame ihr entzückendstes Lachen: "Das sollst du hören, Claire: Ich ging gestern ein bißl shopping, Petrikauerstraße, da kam ich auch bei Schmechel & Rosner vorbei und sah — das kann man nicht beschreiben, das mußst du sehen! Kurz und gut, ich schrieb Harry sofort: "Mon ami! Bitte um zwei weitere Hymnen, die erste an einen Somnacemantel, die zweite an eine Seidenbluse — du findest beides bei Schmechel & Rosner Petrikauerstr. 100. Und nun kann er dichten, der gute Harry!"



Helenenhof. KONZERTE

Sonntag, den 12. Juni 21 des Scheibler'schen Feuerwehrorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Thonfeld. Anfang 5 Uhr nachmittags.

Das Restaurant verabreicht warme und kalte Speisen, alle Getränke, Schnäpse, Liqueure, Biere, Weine etc. etc.
3 Tennisplätze stundenweise abzugeben.

Treffpunkt d. Lodzer in Berlin

ist das

Englische Café

Kurfürstendamm 12.

Altrenommiertes Café. Elegante DIELE.
Spiel- und Billard-Säle.
Erstklassige warme Küche ab 6 Uhr Ab.
Frühstück von 10—2. Gedeck Mk. 10.
Künstler-KONZERTE.

Kadogoszezer - Männer - Gesangverein.
Sonntag, den 12. Juni um 8 Uhr morgens
Herrn-Ausflug
nach der Besichtigung des Herrn **Chasler Lange** in Madogosze. Links der Kaiserer Trauman-Remise Freunde und Gönner des Vereins willkommen! Die Herren Mitglieder mit ihren Freunden veranlassen sich um genaute Stunde zum gemeinsamen Abmarsch in der Madogoszezer Wartehalle der Fernbahn.
Die Verwaltung.
Proviant ist mitzunehmen, für Getränke sorgt der Verein. Bei Regenwetter wird der Ausflug auf den nächstfolgenden Sonntag verlegt.

Sportplatz „Helenenhof“
Sonntag, den 12. dieses Monats, 6 Uhr nachmittags
Fußballwettbewerb
zwischen
Lodzer Sport- u. Turnv.
und
Lódzki Klub Sportowy.

In Zabieniec
Saltestelle Zubardz
ist ein 4 Morgen großer unadunter Garten, schöne Laubbäume, Teiche mit Schwänen, gute Badegelegenheit
Seiteneraufstellungen Privatverantwaltet zu vermieten.
Buffets, Küche, Stühle und Tanzbrettel vorhanden. Näheres dortselbst bei Gottlieb Lange in Zabieniec. 2238

Paul Kühn, Karola 8.
Lehranstalt für praktische Handelskunde
Polnische und deutsche:
Büch. Buchführung, Kassenbuch, Korrespondenz, Handelsrechnungen, Schreibweise, Handelsrecht, Polnisch, Deutsch, Englisch, Französisch

Ich kaufe
Bücher - Sammlungen
jeder Wissenhaft **L. Nürnberg**
Andersja-Strasse 45, Wohnung. 19

Heilanstalt für Zahn- und Mundkrankheiten
145 **u. Zahnarzt H. PRUSS** 145
Petrikauer-Strasse
Plombieren schadhafter und Einsetzen künstlicher Zähne.
Preise laut Taxe.

Beginnend ab 30. Mai d. J. erhält jeder drei Hundertste Käufer
eine Millionwka gratis
im Kommissionsladen Zielona 14.
Rajchert.
Woll- und Baumwollwaren, Tücher, Schürzen, Sandbücher, Bettische, Strümpfe usw.

Korrespondent
französisch, deutsch, russisch, polnisch, eventl. italienisch, Abolvent beiläufiger Hochschule, sucht entsprechende Stellung, auch fürs Ausland. Offerten an G. Gwiazd, Radom, Starzyńska 25. 2151

Verkauf dauerhafter
Gardinen
in Streifen in verschiedenen Breiten. Eigenes Fabrikat. W. Schelke, Wytoka 46, b. Wassergraben.

tüchtige Kräfte
ant vertraut mit Lebens-, Unfall-, Feuer- u. Transport-Versicherungen für Agenten und Bureau-Verwaltung. Offerten erbeten mit Verlebung mit Lebens- u. Unfallversicherung in die Exp. ds. Bl.

BUCHALTER-INKASENT
Wiekza wykończalnia m. Łodzi poszukuje Buchaltera-Inkasenta obznajmionego chociaż pobieżnie z pracą wykończalni zarobkowych. Oferty pod „L. L.“ do Redakcji niniejszego pisma.

Welterer
Lehrling
für Fabrikanten per sofort gesucht. Off. unter „G. A. C.“ an die Exp. ds. Bl. 2209

Im
Sienkiewicz-Park
habe ich eine
Konditorei - Milchhandlung
eröffnet, die mit sämtlichen Gasgetränken, Milch, Kaffee, Tee, usw. versehen ist sowie mit
BIER aus der Brauerei der Aktien-Ges. K. ANSTADTS ERBEN.
Täglich von 4 Uhr nachm. ab konzertiert das **TRIO** unter Leitung des Herrn Bedyński.
Für die Intelligenz das sympathischste Nachmittags-Erholungs-Eckchen.
Wlad. Daszkiewicz.

Zu verkaufen:
1 Filzcalender mit Vortröner, Grushevicher Maschinenfabrik.
1 Muldenpresse, Grushevicher Maschinenfabrik.
2 Doppelschermaschinen mit Hobelisch.
1 hydraulische Presse.
1 Filterpresse gebaut „Valent“ Halle.
1 Locomobile auf Rädern 15 HP, 6 Atm.
1 Dampfmaschine, Niederdruckung, 35—40 H. P. Lafonnet, Richard Wohl.
1 Cornwall Dampfessel, 68 m² 0 Kfm Arbeitsbewilligung von der Firma „Fischer & Campe“
Verlässliche Reservoire. Sämtliche Gegenstände betriebsfähig. Näheres zu erfahren Scheiner Dzielnastraße 48. 2224

Poważni UDZIAŁOWCY
Chrześcijański dom handlowy towarów wędlinowych, bawelnicowych i konfekcyj pod firmą „Jarmark Łódzki“, dozwolę prosperujący z obrotem do 10 milionów marek miesięcznie
w celu szerszej działalności hurtowej wyrobów łódzkich
przejdzie na spółkę z ograniczoną odpowiedzialnością lub akcyjną, poszukuje poważnych udziałowców z kapitałem i udziałem w pracy. Lokal wygody handlowy 3 piętrowy przeszło 1000 kwadratowych metrów, posiada składy i garaż kwadratowe dla jednego czynnego udziałowca może być urządzone mieszkanie z 4 pokojów przy składowiu. Oferty tylko od chrześcijan
Jarmark Łódzki,
właściciel Bronisław Jagoda, Łódź, ulica Piotrkowska 14.

KAUFE
brillanten, Gold, Silber, Diamanten, Perlen, alte künstliche Zähne und Garderoben, Kaple gute Preise. Bitte sich zu überzeugen. Konstantinowka 7 rechte Dreihe, 1. Etod 7. Mittla.

Zu verkaufen:
1 komplettes Herrenzimmer
1 Speisezimmer
1 Wohnzimmer
1 Schlafzimmer mit anschließender Garderobe prima Ausführung alles ungebraucht. Reflektanten stehen über 2000 in der Expedition dieses Blattes niederzuliegen.

Tüchtige Stenotypistin,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten an die Exp. ds. Blattes unter „F. W. 55.“ erbeten.

Als Stütze der Hausfrau
mild ein Fräulein (Christin) per sofort gesucht. Bewerberinnen müssen mit faml. Hausarbeiten bestens vertraut und dürfen nicht unter 20 Jahren alt sein. Wo, sagt die Exp. ds. Blattes. 2247

Eine Aktien-Gesellschaft sucht für ihr Kontor zum sofortigen Antritt einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Offerten in polnischer und deutscher Sprache nebst Angabe der Gehaltsansprüche sind unter „L. M. B.“ an die Geschäftsstelle ds. Blattes zu richten.

Expedient
für eine Lohnarbeit zum sofortigen Antritt gesucht. Bevorzugt werden solche, die in diesem Branche längere Zeit gearbeitet haben. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sind unter „Expedient“ in der Exp. ds. Blattes abzugeben.

Apprenteur-Meister
I. Kraft für Walk- und Strichwaren wird gesucht. Offerten unter „X. Y.“ an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Junger Kaufmann (Ghaz)
perfekt in polnisch und deutsch, firm in der doppelten Buchführung, Korrespondenz und sonstigen Computationsarbeiten für großes Fabrikationsgeschäft per sofort gesucht.
Es wird nur auf eine tüchtige Arbeitsschreibin, jüngerer Kraft rekrutiert. Offerten unter „A. M. K.“ an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Galanterie und Schnittwaren
der Baumwollbranche offeriert engros und endetail zu Fabrikpreisen
Emil Kahler
Główna-Strasse 41.

Damen-Schneider aus Warschau,
Magazin und Werkstätte
für aller Art Damenbekleidung. Große Auswahl von fertigen Wollens, Moden, Blousen, Kleidern und Sweaters.
Alexander Schindler, Główna 11.

DO PANÓW
Kupców i Przemysłowców
Robotników wykwalifikowanych wszystkich specjalności, robotników fabrycznych, chłopców i dziewcząt do sklepów i na posyłki oraz służbę domową poleca
Państwowy Urząd Pośrednictwa Pracy, w Łodzi, Al. Kosciuszki № 9 (telefon 134).
Pośrednictwo dla obu stron bezpłatne.

Kräze und Hautjucken
beseitigt in 5 Tagen.
Kreme „Mukuna“
1) es die Wäsche nicht besta macht — da es bakterienfrei ist
2) es nicht am Körper reibt — da es keinen Alkohol enthält
3) es vollständig von der Haut abgewaschen wird — da es mit Wasser löslich ist.
4) es einen angenehmen Geruch besitzt
Erzeugnisse der Apotheke J. Werozy, Warschau, Furmańska 19
Kosmetik-erzeugnisse.
Zezw. 5/5 20 roku D. U. Z. O. E. za № 31

Dala 6 czerwca 1921 r. zmarł w Sopotach dziesięcioletni nasz członek

t. p.

EDWARD HERBST

Fundator szpitala dla dzieci pod wezw. „Anny Marji“.

W osobie Zmarłego L. Chrz. T. Dobr. straciło jeden z najbliższych swych filarów i wybitną jednostkę, która od sworegu lat na wszystkich szczeblach rozwoju T-wa wykazywała niezmierną dbałość o jego dobro. — Imię tego szlachetnego człowieka, który na polu dobroczynności tak wielkie polotyki osiągnął, zawsze ze czcią wspominać będziemy. Cześć Jego pamięci!

Rada Zarządzająca
Łódzkiego Chrześc. T-wa Dobr.

Trink- und Badekur

bei Erkrankungen des Magens und Darmes, der Leber und Gallenwege, des Herzens und der Gefäße, der Luftwege, bei Stoffwechselstörungen und für Erholungsbedürftige.

Ausgezeichnete Unterkunft u. Verpflegung in vielen neuzeitl. Hotels, Sanatorien u. Kurhäusern auch zu mittl. Preisen. Versand von Rakoczy, Maxbrunnen, Luitpoldsprudel, Kissinger Badesalz und Bockleter Stahlbrunnen durch die Bäderverwaltung. Werbeschriften und Auskünfte durch den Kurverein. Einreise und Aufenthaltslaubnis ist beim Stadtrat Bad Kissingen (auch durch Draht R. P.) zu erhalten.

Bad Kissingen

fördert den Stoffwechsel

Konzerte, Theater, TENNIS-TURNIER
Reunions Ende Juni.
Tennis, Golf SANGER-WOCHE
Schiefsport 14.—19. August.
Jagd und Fischerei
Rhönfahrten (Trachtenfeste).

Me Lodzer Speisen in Berlin in Rubinstejns Wiener Restaurant

Charlottenburg,
Rant-Strasse 122 (früher Mittelstr.)
Erstklassige Wiener Küche.
Billige Preise.
Das Restaurant steht unter Aufsicht des Rabbinate.

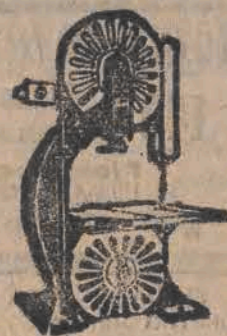
Hotel Victoria u. Kaiserhof Bad Kissingen

Haus allerersten Ranges.
Neue Direktion: FRITZ WIRTH.

Ogłoszenie.

Wydział Zaprowajantowania Miasta zawiadomia odbiorców paszy, iż posiada na składzie większe ilości otręb pszennych, które sprzedaje właścicielom inwentarza żywego bez ograniczenia.
Magistrat m. Łodzi.

Maschinen Fabrik H. BERNDT & Co.



a. m. b. H.
Lodz, Targowa Nr. 17.
empfiehlt:
Bohrmaschinen für schnellen Lauf in versch. Größen
Universal Handbohrmaschinen englischen Systems. Dieselben können am Tisch, Wand, Balken, Welle oder sonst wo angebracht und auf alle nur denkbaren Seiten gewendet werden; eignen sich besonders für Montagearbeiten aufser, der Werkstatt.
Holzbearbeitungsmaschinen.
Liefert kompl. Transmissionen sowie gefräste Zahnräder.

Haus- u. gewerbliche Acondellen
Dr. S. Lewkowiez
Konstantinowstr. Nr. 12
Von 9—1 und 6—8 Uhr
Damen von 5—6.
Kew. 1/2 20 D. U. 2, 0, 1, 2a 2b

Zahnarzt
Klud-Liebermann
iltzurückgekehrt.
Empfängt wieder
Giumnastr. 5, W. 14.
Oberfeldscher
Steinberg,
Petrikauer-Strasse 17.

Süßliches Gebäude

zum Ausbau von Villa geeignet ist nebst ansehnlicher herrschaftlicher schließendem Garten zu verkaufen. Größe 45x55 Meter. Offerten unter „Gartenhaus“ an die Exp. ds. Blattes erbeten.
Näheres in der Redaktion der „Neuen Lodz. Ztg.“ Petrikauer 15, zw. 10 u. 12 Uhr. vorm.

Uebersetzungen

aller Art aus dem Deutschen und Russischen ins Polnische und umgekehrt werden einwandfrei in kürzester Zeit zu annehmbaren Preisen ausgeführt.
Näheres in der Redaktion der „Neuen Lodz. Ztg.“ Petrikauer 15, zw. 10 u. 12 Uhr. vorm.

Vortrag-Abend

im Saale des
„HASOMIR“
Dienstag, den 14. Juni, um 8 Uhr abends.
Vortragende Maria und Anna BLUMBERG.
Literarische Referate, Novellen, Stücken.

Nach 25 Jähr. Tätigkeit in Bosen habe ich mich in Berlin niedergelassen.
San. Rat, Dr. Dahmer
Spezialarzt f. Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenkrankheiten. Berlin, Varentstr. 26, Ecke Augsburgstr. Sprech. v. 11—1. Privatklinik und Wohnung Schlachtenweg Waldemarstr. 97 a. Telef. Behlenhof Nr. 964. 11766

Junger Mann

(Christ) mit Schulbildung, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung für leichtere Komptoirarbeiten als Expedient, Lagerist oder Magazinier, Best. Off. unt. „O. B.“ an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

FAHR-PLAN.

Abfahrt vom Lodzer Fabriks-Bahnhof nach Koluszki:	
1.55	12.40
4.36	15.20
6.20	19.30
8.30	21.10
10.00	23.20
11.20	

Abfahrt von Koluszki nach Lodz:	
0.35	12.45
3.10	14.00
7.00	17.30
7.50	19.45
10.00	21.50
11.20	

Dieselben Züge verlassen Warschau um 6.50 und um 18.45.
Nach Petrikau gehen die Züge um 8.30 und um 21.10.
Diese Züge verlassen Petrikau um 6 und um 17.50 Uhr.

Kalischer Bahnhof.
Nach Kalisch: 2.39.
• Sieradz: 7.05, 13.24, 16.30, 19.00, 22.56.
• Skalmierzyce: 10.07, 4.00, 7.41, 10.04 (Eilzug)
• Posen: 23.45 (Schnellzug — Berlin), 11.54 (Eilzug).
• Warschau: 2.29, 5.51 (Schnellzug).
• Koluszki: 14 Uhr.

„Solang - Verein Gloria“

Sonntag, d. 12. Juni d. J. ab 2 Uhr nachmittags im Rauschen Walden in Łanadmet
Großes Wald Vergnügen
verbunden mit Tanz und Gesangsvorträgen. Alle befreundete Vereine, Gönner und Freunde des Vereins laden herzlich ein.
Besondere Einladungen werden nicht versandt. Bei ungünstigem Wetter wird das Waldvergnügen auf den 19. Juni verlegt.

Zu verkaufen:

- 1 Dampfkegel ca. 6 Wtz. x 1 1/2 Wtz.
- 3 Eisenblech Ölbehälter 6 Wtz. x 900 mm.
- 1 kleiner Stedrohrkegel ohne Feuerbüchse 2 Wtz. x 1 Wtz.
- Einige Eisentrömmeln
- 1 kleiner gusseisener Kessel, hermetisch abschließbar 1 Wtz. x 650 mm.
- 1 kl. Schmiedeeiserner offener Kessel 1 Wtz. x 900 mm.
- 1 Hobelmaschine für Holz
- 1 Bandläge
- 1 Copiermaschine
- 1 Holzschleifbank aus Eisen
- 1 Langlochbohrmaschine
- 1 Schweißmaschine
- Diversa Spezialmaschine zur Herstellung von Reibzwecken und ein 6 P.M. Gasmotor, System Deutz, bei Handelshaus
L. Dresler & Co.
Lodz, Dólczyńska 164.

Wichtig für Damen!
für die Sommer-Saison in großer Auswahl sind Seidene, Stamme, Mousseline, Repose (sowie andere leichte Stoffe) in verschiedenen u. werden zu den billigsten Preisen verkauft.
M. Kryl Petrikauer 56.
links 2. Eingang.

Karpen
Gute bestwachtende Karpen
Bunt, formamit Fingerringen
zu 50 Mark das Schock
jedeweil zu verkaufen bei M.
Stelanski in Kuda Wójciana
**Clavier-Techniker
u. Stimmer**
A. Fulde,
Konstantiner 17. 11315